

Johanneskolleg
2.2.1996

Zu Mt 5,13-16
5. Sonntag im Jahr (Lesejahr A)

Mt 5 Vers 13:

Zum Begriff "Salz der Erde":

Ez 16,4: "... So hat mein Herr, ER, zu Jerusalem gesprochen: ... "Und das war deine Geburt: am Tag, da du geboren wurdest, ward deine Nabelschnur nicht abgeschnitten, wardst nicht in Wasser gebadet zur Säub- rung, mit Salz wurdest du nicht besalzt, in Windeln wurdest du nicht gewickelt, ..." "Ich aber trat zu dir, ich sah dich ...

Ein Neugeborenes wird mit Salz bestreut: Das ist eine Maßnahme zur För- derung des Lebens.

Ez 43,24: "... nahst du dar einen heilen Farren, Jungrind, und einen heilen Widder von den Schafen, ..." du nahst sie dar vor IHM: die Priester werfen darauf Salz und höhen sie als Darhöhung vor IHM.

Bei der Darbringung der fundamentalen Gaben wird das getötete Tier mit Salz bestreut, so als wolle man das notwendige Töten korrigieren: Ein Le- bendiges gehört ja dem Herrn!

Salz der "Erde":

"Erde" ist die staatsverfaßte Menschheit. "Ihr seid das Salz der Erde": An euch wird die Menschheit, die zu Tode geht, das haben, was ihr das Leben bringt. Die Erde, die staatsverfaßte Menschheit, braucht wen, der sie am Leben erhält, und das ist das Salz.

Lev 2,13: Alle deine Hinleitnahrung [kol-qorban minḥatkā] salze mit Salz, laß nicht ausfallen das Salz deines Gottesbundes bei deiner Hinleite, bei all deiner Nahrung darnahe Salz.

Wenn du deine Hinleite - Frucht des Ackers, des Handwerks, der Industrie, der Herden, das eigene Kind - bringst, sollst du sie salzen. "Laß nicht ausfallen das Salz deines Gottesbundes", d.h. der Gottesbund, vollzogen im Darbringen, das ist das Gesalzene. Was immer wir bringen und darnahen, das soll gesalzen werden.

Salz ist ein Zeichen dafür, daß etwas, was zum Leben gekommen ist, im Leben erhalten werden soll, als Lebendiges erhalten werden soll. Am Ende ist, alle Gaben ersetzend, die Gabe schlechthin Jesus Christus, also ist Er das Salz: der, der das Leben erhält, hinüberträgt, uns aus dem Sterben hinüberholt als lebendige Gabe. Auch Er ist lebendige Gabe, er ist ja nicht letztlich tot, sondern erstanden, d.h. das Salz hat durchgetragen ins Le- ben. Er ist der, der die Salz-Funktion bekommt, er muß nicht mehr gesal- zen werden. Salz ist ein Symbol dafür, daß etwas, was ansonsten zu Tode geht, nicht zu Tode geht, sondern ins Leben führt.

(Wenn ich von Jesus sage, er sei Gott, dann verlasse ich das Bundeswis- sen; das ist nicht mehr biblische Sprache ... Daß-Glaube - Trauungsglaube ... vom Weibe geboren, aus Gott gezeugt ...)

Wiederholung:

- Gesalzen wird ein Neugeborenes, also etwas, das ins Leben hinein will.
- Hinleite wird gesalzen, d.h. das an sich Getötete soll nicht tot sein, sondern lebendig. Das eigentlich Lebendige wäre der Mensch selbst. Der sich lebendig dargegeben hat, Jesus Christus, ist gleichsam das Salz der Erde.

Num 18,19: Alle Heben der Darheiligungen, die die Söhne Israels IHM zuheben, gebe ich dir, deinen Söhnen und deinen Töchtern mit dir, zu Festsatz auf Weltzeit. Ein Salzbund auf Weltzeit ist das vor IHM dir und deinem Samen mit dir.

Der vollzogene Bund ist nicht nur Berufung, Einsetzung und Sendung, sondern Arbeit und Darbringung der Hinleite; das ist also die letzte Station. Bei der Darbringung wird gesalzen, also nennt man den ganzen Bund einen Salzbund. Es geht um lebendige Gabe - und die eigentliche lebendige Gabe ist der Mensch. Alles andere ist nur Ersatz.

Ex 30,35: Mache daraus ein Räucherwerk, Würze, in Würzers Machweise, gesalzen, rein, Heiligung.

2 Chr 13,5: Ists nicht an euch zu wissen, daß ER, der Gott Israels, David das Königtum über Israel gab auf Weltzeit, ihm und seinen Söhnen, in einem Salzbund?

Salzbund der Ewigkeit ('ölām): erst den Zusammenbruch durchmachen, dann das neue Leben haben (Tage I-VII), das ist der Bund, der durch den Tod hindurchführt ins neue Leben. Berufung, Sendung, irdischer Dienst sind geschichtlich (Tage 1-7). Wenn der Knecht dann in die Katastrophe gerät und sie im Vertrauen auf seinen Herrn durchmacht, läßt ihn der Herr durch den Tod hindurch leben (Tage I-VII, 'ölām), gewährt ihm den neuen Bund, den Salzbund der Ewigkeit.

Das ist der Salz-Bund: ein Lebendiges soll durchkommen zu Gott. Wenn in den Tagen 1-7 gesalzen wird, ist das ein Zeichen, daß der Bund vorhält ins ewige Leben. Äußerlich getötet - aber äußerlich! - sollen wir verstanden haben: Das führt ins Leben.

Mk 9,49-50: (Übersetzung: Storr) ¹⁹Jeder soll mit Feuer gesalzen werden, wie jedes Opfer mit Salz gesalzen wird. ²⁰Das Salz ist etwas Gutes! Doch, wenn das Salz einmal schal [Interlinearübersetzung: salzlos] geworden ist, womit wollt ihr es dann würzen [Interlinearübersetzung: wieder kräftig machen]? So habt denn selber Salz in euch und haltet Frieden miteinander. (7x "Salz"!)

"Feuer" meint erstens das Ausgeschmolzene - Mal 3,1 ff: Er kommt wie ein Schmelzer und Silberreiniger - und zweitens daß das, was nicht taugt, nicht durchkommen kann, z.B. die Stoppeln, die verbrannt werden; das ist das Feuer, das Gott entzündet. (Daneben ist aber die Dürre bzw. das Feuer auch als Feind gesehen, vgl. die Notizen aus dem Johanneskolleg am 15.12.95 zu "Taufe mit Feuer", 3. Adventsonntag, Lesejahr A; JOHK3ADV S.4.)

"Mit Feuer gesalzen": das führt durch den Tod ins Leben - aus dem Roherz zum Silberbarren, im Schmelzofen geläutert.

"Das Salz ist ein Gut", also nicht böse, geht nicht wie das Böse zugrunde im Tod. Das Gut überlebt, wenn es zugute kommt. Ein Gut ist nur ein Gut,

wenn es zugute kommt! Vgl. Gen 1 "und Gott sah, daß es gut war", d.h. zugute kam.

Das natürliche Salz kann nicht salzlos werden, kann seine Kraft nicht verlieren. Es ist also vom Knecht die Rede: Der kann lau werden, dann ist er kein Salz mehr in seinem Umkreis.

"Habt Salz in euch": Seid Salz, seid salzig! Du bist nicht einfachhin Salz, sondern durch wirst Salz, wirst zu Salz gemacht in der Berufung, Einsetzung und Sendung, wenn du sie zuläßt.

Die Konsequenz von "habt Salz in euch": Frieden, verwirklicht im Mahi, im Versammeln und Gönnen.

Zurück zu Mt 5,13:

"Ihr seid das Salz" meint: Ihr seid der Knecht, könnt ins Leben bringen, Frieden machen.

"Salz der Erde": Erde ist Staat, politisch organisierter Boden, wo produziert wird, wo der Staatsmann alles verwalten muß, damit der Tisch gedeckt werden kann. "Erde" war Ägypten, das immer Vorräte hatte wegen der Überschwemmungen durch den Nil; "Erde" war das Römerreich bis dorthin, wohin die Zentrale reichte. Diese "Erde" ist zunächst ohne Salz, d.h. ohne Leben, leidet Sinnlosigkeit. Sie hungert nach Leben, bräuchte einen, der das Leben bringt. Unser Text sagt: Ihr seid das Salz des Römerreichs. Wenn ihr euch im Trauen auf den Gottherrn in Jesus Christus versammelt, angesichts des Todes zusammenhaltet, einander traget und lebt, dann seid ihr das Leben, dann seid ihr die, die das Leben bezeugen, eine Hoffnung zeigen, nicht kapitulieren vor dem Sinnlosigkeitsleiden. In euch ist Salz, ihr seid Salz - für andere ein Gut.

"Wenn aber das Salz fade (gr. moraino, Rienecker: töricht machen, verrückt werden) geworden ist ...":

moraino heißt verrückt spielen, sich nicht mehr artgemäß verhalten.

"Zu nichts taugt es mehr" (Urtext: zu nichts ist es stark - ischyei; Rienecker: ischyö, stark, fähig sein, taugen): Kraft, Körperkraft ist zunächst "dynamis": Ich kann springen, heben, das alles kann ich als Erwachsener. Ein Kleinkind oder ein alter Mensch kann das auch, aber sie haben nicht mehr die Wucht, die Durchschlagskraft. Das hier gebrauchte Wort ischys meint den Grad der Heftigkeit. Vergleichen wir drei Bäumchen, eine Birke, eine Buche und ein Ahorn: Das Ahorn wuchert und schießt hoch, die andern wachsen viel langsamer. Das Ahorn hat "heftige Wuchskraft". So ähnlich ein Salz, das zu nichts mehr "stark" (ischyros) ist, zu nichts mehr taugt: Selbst kübelweise zugegeben würzt es nicht.

"Es wird hinausgeworfen...": Bei jeder Ernte muß ich sortieren, wegwerfen, ausscheiden, was nicht taugt, was kein Gut ist, zu nichts mehr gut ist.

"...und zertreten": kata-pateomai heißt nicht einfach "zertreten werden". Vgl. peri-pateo: Das Töchterlein des Jairus und Maria von Magdala "gingen", um zu lehren. "katapateo" kann auch heißen "verachten" etwa in folgendem Sinn: Ich gehe auf und ab und verwerfe dies und schreibe jenes ab, tue es ab, nehme Abstand davon. Sie sind von den Menschen abgeschrieben: Die, die Sterbensnot haben, erwarten von denen nichts mehr. Kirche heute: Viele erwarten nichts mehr von ihr, haben sie

abgeschrieben. "Das Salz verliert seine Kraft": Die Christen sind nicht mehr unterscheidbar von den andern.

Mt 5 Vers 14: Ihr seid das Licht der Welt

Für "Welt", gr. kosmos, gibt es im Hebr. keinen Ausdruck; dort heißt es "Himmel und Erde". Kosmos meint diese Welt, die nicht ins Ziel führt: einerseits böse, andererseits zu Tode gehend. Das eine ist Bosheit, das andere Unglück, Mißerfolg, Sterben und Tod. Zum Kosmos gehören neben Meer, Land, Tieren, Steinen, Erde auch die Menschen. Die Menschheit ist der Kosmos. Es gibt nichts auf Erden, was nicht auf den Menschen hin nach Sinn befragt würde: Wieder sind wir beim Staat. Der Staat hat die Aufgabe, den Kosmos herzustellen, schön zu machen (Kosmetik!). "Ihr seid das Licht des Kosmos" heißt also "das Licht für die Menschen". Und prompt folgt (in Vers 16): "damit die Menschen eure guten Werke sehen".

Vgl. dazu Ps 19,2: "Die Himmel erzählen die Ehre Gottes, die Tat seiner Hände meldet das Gewölb"; [die angegebene Stelle Ps 18,2 nach Buber'scher Zählung lautet: "er sprach: Ich minne dich, DU, meine Stärke!"] Mi 7,8: "Meine Feindin, freu dich mein nimmer! Wenn ich fiel, stehe ich wieder auf, wenn ich in Finsternis sitze, ER ist mir Licht"; Jes 60,1-3: "'Erhebe dich, werde licht, denn dein Licht ist gekommen, SEIN Ehrenschein, über dir ist er erstrahlt. ²Denn da hüllt die Finsternis noch die Erde, Wetterdunkel die Nationen, aber über dir strahlt ER auf, sein Ehrenschein läßt über dir sich sehn. ³Weltstämme gehen in deinem Licht, Könige im Glanz deines Strahlens"; Jes 42,6: "ICH rief dich an als Bewährten, ich fasse dich an der Hand, ich will dich verwahren, ich will dich begeben zu einem Volksbund, zu einem Weltstämme-Licht"; Jes 49,6: "er sprach: Zu gering ists dafür, daß du mir Knecht wardst, zu erstellen Jakobs Stäbe, die Bewährten Israels umkehren zu lassen,- den Weltstämmen gebe ich dich zum Licht, daß meine Freiheit werde bis an den Rand des Erdreichs"; Mt 4,16: "Das Volk, das im Finstern saß, sah ein großes Licht, und über denen, die im Lande und Schatten des Todes saßen, ist ein Licht aufgegangen."

Zum Phänomen Licht:

Licht vertreibt die Finsternis. Finsternis ist im AT einer der Feinde des Menschen. Auch im NT heißt es: "In der Zeit der Finsternis könnt ihr nichts tun" (vgl. Joh 12,35). Die Finsternis setzt dir - dir, dem Staatsmann - einen radikalen Schluß. So ist Licht das, was dem Menschen das Leben ermöglicht. (Kult: Blut schwitzen in der Finsternis, am Morgen Rettung: Das Licht besiegt die Finsternis.)

"Licht" reißt in die Existenzkrise: Wir wollen der Finsternis, dem Tod entkommen und streben nach dem Leben, aber der Kosmos ist in der Finsternis, denen droht Finsternis, Tod, Hoffnungslosigkeit, Trauer der Heiden. Und ihr seid für diesen Kosmos das Licht. Jetzt sind wir nicht mehr bei der Sonne am Morgen und bei Gott, sondern Gott ist durch euch Licht! Jemand kann sagen: Für mich braucht die Sonne nicht mehr aufzugehen; wenn sie aufgeht, nützt mir das gar nichts. Aber wenn nun einer kommt und sagt: "Ich helfe dir", dann wird er zum Licht. "Licht" ist also viel tiefer zu verstehen: durch den Menschen dem Menschen. "Du bist mein Licht und mein Heil", das kann ich zu einem Menschen sagen. "Ihr seid das Licht": Durch euch ist Gott da in dieser Welt, die finster ist.

Habe ich heute bei Gelegenheit jemandem ein freundliches Gesicht gemacht und habe ein Echo bekommen von diesem traurigen Gesicht, dann ist durch

mich "erschieden die Güte und Menschenfreundlichkeit unseres Gottes". Jesus wird mit diesem Satz markiert (Tit 3,4). "Licht der Heiden" meint Licht der Trostlosen, der Hoffnungslosen. Ich, der ich böse bin, bekomme Gelegenheit, wo ich, ohne daß es mich etwas kostet, jemandem freundlich erscheinen kann, und bekomme einen Widerschein. Soll ich denken dürfen "Gott durch mich ein Licht einem Menschen?" Das darf ich ungebremst denken, das gehört dazu.

"Eine Stadt, die auf einem Berg liegt, kann nicht verborgen bleiben."

"Berg" steht im Griechischen ohne Artikel. Im Deutschen gibt man das mit dem unbestimmten Artikel wieder, auf 'einem' Berg; damit will ich die Qualität beschreiben. "Was eine Stadt ist, die auf dem Berg liegt", die sieht man doch! Sowohl "Licht" wie "Salz" (letzteres gegen die Kommentare!) sind Einwirkungen zugute, keine Beschreibungen des Wesens, sondern Wirkungen zugute. Diese Stadt muß man nicht lange suchen.

Mt 5 Vers 15: "Man zündet auch nicht eine Lampe an und stellt sie unter einen Eimer." Alte Übersetzung: "Scheffel". Ein Scheffel ist ein Maß für Getreide. Gemeint ist aber dies: Das Licht wird auf den Leuchter gesteckt, damit es leuchtet.

Soll man jetzt das Gegenteil denken, d.h. man stellt es unter ein Gefäß? Oder: Man zündet nicht ein Licht an und gibt dann ein Löschhörchen drüber, löscht es also wieder aus? Oder eben: Man zündet nicht ein Licht an zum Löschen; es soll doch leuchten. In jedem Fall ist ein Gegenbild dazu: ein Licht soll doch leuchten!

Mt 5 Vers 16: So soll leuchten euer Licht vor den Menschen ...

Wir sind im Dunkeln, jemand zündet ein Licht an und geht vor uns her, damit wir ihm folgen können. "So soll leuchten euer Licht vor den Menschen." So kann es nur heißen, wenn wir in der Dunkelheit gehen und jemand geht voraus mit dem Licht. Da zieht also ein Licht "voraus" (emprosten). Wir gehen im Dunkeln und vor uns her geht einer, der Licht hat und Licht ist.

Es heißt "vor den Menschen" - Mensch: anthropos/'ādām - und nicht "vor den Leuten". 'ādām ist am Ende in Finsternis.

Also: Ihr seid das Licht der Welt, ihr seid das Licht auf dem Leuchter und geht voraus dem 'ādām, ihm einen Ausweg zu zeigen.

Menschen, die keinen Ausweg wissen, resignieren, denken an Selbstmord. Wenn wir nun auftreten, ist dies gemeint: ihm auf seinem Pfad vorausgehend. Auch wir sind ja manchmal in Dunkel. Der andere sieht das, wir sind dann mit ihm zusammen im Dunkel - und haben doch ein Licht.

Licht ist einer nur durch Werke, durch Praxis. "Gute Werke" heißt wörtlich "schöne Werke", d.h. leuchtend, glanzvoll, eine Freude zum Anschauen.

"Dann preisen sie euern Vater", weil ahnungsweise gewußt ist: In deren schönen Werken kommt als Glanz der heraus, der hinter ihnen ist, der Vater. Sie sind an Gottes Statt die Lichtstelle. Ist er das Licht, sind sie die Leuchte. Du kannst eine Leuchte sein, in der das Licht Gottes brennt, das sind die schönen Werke. Sie sind das, was die andern wahrnehmen und deswegen Gott preisen - Gott, nicht dich!